

## Bavarica.

Das Antiquariat Theodor Ackermann in München, eines der ältesten und angesehensten Deutschlands, hat eben seinen 600. Katalog ausgegeben. Wer die Mühe und die Kosten kennt, die die Herstellung eines Kataloges verursacht, wird dieses Faktum gebührend zu würdigen wissen; bei Ackermann kommt noch hinzu, daß seine Kataloge mit peinlicher Gewissenhaftigkeit verfaßt sind und auch strengen wissenschaftlichen Ansprüchen Rechnung tragen.

Der Jubiläumskatalog, der mit einem Titelholzschnitt aus dem Jahre 1514 geschmückt ist, und auch sonst eine Reihe von interessanten Blättern reproduziert, ist in der Hauptsache der Bavarica-Literatur der alten Zeit gewidmet, die von einem erstaunlichen Reichtum ist: sie nimmt von den 2780 Nummern gut neun Zehntel ein, der kleine Rest fällt auf die stammverwandten Nachbarländer Tirol und Salzburg. Das Geleitwort hat Georg Jacob Wolf beige-steuert, der selbst ein begeisterter Bavarica-Sammler, für seine Liebhaberei die wärmsten Töne findet. Wolf schreibt: Theodor Storm erzählt in seiner Novelle „Eine Halligfahrt“ von der Bibliothek des einsiedlerischen Veters, der mit seinen Erinnerungen, vergessenen Schätzen und geliebten Büchern in dem großen Hallighaus auf der öden Insel bei den Silbermöven haust. „Das ist Strandgut“, sagt der alte Vetter und seine Hand gleitet liebkosend über die abgegriffenen Rücken seiner langen Bücherreihe, „Strandgut“; denn fast alles sind Antiquaria. Die einstigen Besitzer sind gestorben, verschollen, zugrundegegangen; ihre Bücher sind in alle Welt getrieben, behende und geschäftskundige Leute fischen sie wieder auf und haben sie verkauft; nun stehen sie hier eine Weile beisammen, bis ihrem jetzigen Besitzer das gleiche Los fällt . . .“

Diese Worte gehen mir oft durch den Sinn, wenn ich meine eigene kleine Sammlung alter bayerischer



Fig. 2. Rembrandt, Abrahams Opfer.

Auktion bei Hollstein & Puppel vom 6. bis 8. Mai.



Fig. 3. Bonnet, junges Mädchen.

Auktion bei Hollstein & Puppel vom 6. bis 8. Mai.

Bücher mit liebendem Auge betrachte und den einen oder anderen Band aus dem Regal nehme, den Deckel aufschlage und ein Exlibris eingeklebt finde, das einem längst Verstorbenen eigen war, wohl auch nur einen Namenszug mit ausgebleichener Tinte hingeschrieben, einen Namen, der mir nichts mehr sagt, der Schall und Rauch geworden ist und doch davon Kunde gibt, daß einer vor mir dieses Buch besessen und geliebt hat, aus seinen Blättern Kenntnisse gewann wie heute ich und wohl mancher noch nach mir.

Dies eben ist das Besondere und Eigenartige, ist die fortwirkende Kraft, ist das Traditionbildende an einer Antiquaria-Sammlung, und zumal an einer, die sich auf ein Spezialgebiet beschränkt, daß sie nicht, gleichsam „konfektioniert“, aus einem neuzeitlichen Buchladen kommt, sondern daß sie von einem Sammler zum andern geht und ihm ein Stück Persönlichkeit mitvererbt, daß sie das Resultat eines jahr- und jahrzehntelangen, oft mühevollen Sammelns ist, das Ergebnis manchmal geradezu abenteuerlicher Beutezüge, deren Freuden und Enttäuschungen dem rückblickenden Sinn gleich kostbar und lehrreich sind.

Ein besonders gepflegtes Gebiet innerhalb der Antiquaria-Sammeltätigkeit und des Antiquariats-handels sind bei uns in Bayern und München die Bavarica- und Monacensia-Sammlungen. Ich kenne ihrer eine ganze Reihe und betrachte, wenn ich ihre Besitzer besuche, manches Exemplar, das ich nicht in meiner Sammlung habe, voll heimlichen oder auch voll unverhohlenen geäußerten Neids. In der leidenschaftlichen, obschon stillen Welt der Büchersammler nimmt man solche Gefühlsäußerungen nicht übel, man findet sie nicht erstaunlich, sondern fühlt sich durch sie geschmeichelt und gewinnt den eigenen Bücherbesitz darüber nur um so lieber. Denn es gibt